



Kommuniqué
04/04/06

INTERMINISTERIELLER KOMMISSAR INFLUENZA

Stand der Dinge

Am Donnerstag 30. März hat der Interministerielle Influenza-Kommissar das Vogelgrippe-Team der Niederlande und die mit ihnen zusammenarbeitenden Experten getroffen. In diesem Rahmen wurde über die Problematik der Grenzzonen, den Vorrat an antiviralen Medikamenten und einen Grippepandemie-Impfstoff diskutiert. Die Teilnehmer verglichen die Verfahrensweisen in beiden Ländern und kamen zu dem Schluss, dass beide Länder viel voneinander lernen können. Sollte Europa eines Tages mit einer Pandemie konfrontiert werden, wäre eine enge Zusammenarbeit zwischen den Niederlanden und Belgien unabdingbar, um zu vermeiden, dass unterschiedliche Botschaften in der Bevölkerung verbreitet werden und ein „Ärztetourismus“ entsteht, wo die Patienten selbst entscheiden, wo sie welche Versorgung in Anspruch nehmen, in Funktion dessen, welche ihnen am meisten zusagt. Selbstverständlich handelt es sich dabei nicht um ein ausschließlich niederländisch-belgisches Problem, sondern um ein Problem auf der Ebene ganz Europas. Deshalb werden die Niederlande und Belgien diese Problematik in den europäischen Foren zur Sprache bringen. Belgien ist bereits mit den französischen Kollegen zusammengetroffen und bereitet ein Treffen mit dem deutschen Team vor.

Am 23. März 2006 hat der Interministerielle Kommissar an einer bilateralen Konzertierungsrunde zwischen Belgien und der Weltgesundheitsorganisation WHO in Genf teilgenommen. Dort wurden Informationen über die rasche Ausbreitung der Vogelgrippe, die Bedrohung einer eventuellen Grippepandemie und die Planung auf weltweiter und belgischer Ebene ausgetauscht. Besondere Aufmerksamkeit galt der internen und externen Kommunikation und der Produktion und dem Erwerb antiviraler Medikamente und eines Antipandemie-Impfstoffes. Auch sprach Belgien die Schwierigkeiten bei der Verfolgung der Reiserouten von Flugzeugpassagieren an. Das Interministerielle Kommissariat Influenza drängt auf eine starke internationale Koordination.

Bisher hat das Influenza-Call Center mehr als 13 540 Anrufe entgegengenommen. Die am häufigsten gestellten Fragen betrafen die Vogelgrippe. Die Internetseite www.influenza.be ist seit ihrer Einrichtung mehr als 170 000 mal aufgerufen worden. Die am häufigsten angewählte Rubrik ist die Rubrik „Vogelgrippe“. Um den 22. Februar 2006 herum, d.h. nach der Ankündigung der neuen Abschirm- und Stallpflicht, ist die Anzahl der Besuche stark angestiegen (mit einem Rekord von 10 000 Besuchen täglich). Seither sinkt die Zahl der Besucher wieder und liegt derzeit bei rund 900 Besuchern pro Tag.

Die Finanzaufsicht hat insgesamt 1 300 000 € an zusätzlichen Mitteln für die Vogelgrippeproblematik und die Vorbereitung auf eine eventuelle Pandemie in Belgien freigegeben. Dieses Budget wird auf das Wissenschaftliche Institut für Volksgesundheit (Institut scientifique de la Santé publique ISP), das Zentrum für veterinärmedizinische und agrochemische Forschung (Centre d'étude et de recherches vétérinaires et agrochimiques CERVA), den Föderalen Öffentlichen Dienst Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt, das Koordinations- und Krisenzentrum der Regierung und

die Föderale Nahrungsmittelagentur (Agence Fédérale pour la sécurité de la Chaîne alimentaire AFSCA) aufgeteilt.

In den wissenschaftlichen Einrichtungen werden die Gelder dazu verwendet, die Kapazitäten der Labore zu erhöhen und die epidemiologische Überwachung zu verbessern. Der FÖD Volksgesundheit, Sicherheit der Nahrungsmittelkette und Umwelt wird intern an einer Krisenstruktur arbeiten, die Koordinations- und Krisenzelle der Regierung wird das Geld für den Ankauf von Schutzmaterial für Zivilschutz und Feuerwehrleute verwenden.

Schlussendlich wurde vereinbart, dass die Föderale Nahrungsmittelagentur 4,8 Millionen € aus ihren Reserven freimachen kann, sollte es zu Vogelgrippe-Fällen in Belgien kommen. Das Geld wird dazu dienen, die Unkosten für die Ausrottung und die Maßnahmen gegen eine weitere Verbreitung des Virus zu decken.